

I

Fürst Ludwigs Antwortzettel

F. Ludwig stimmt dem Plötzkauschen Bedenken zu und mahnt gleichermaßen zu Vorsicht wie Eile in Verfolgung der (vorsichtig umschriebenen) Angelegenheit. Bevor indes keine Kenntnis über noch bestehende Unklarheiten erlangt worden ist, sollten Beratungen hintangestellt werden. Gewiß verschaffe die Erbschaft (dem Erbberechtigten) private Vorteile, aber der öffentliche Nutzen, den der Verstorbene (Hz. Bernhard v. Sachsen-Weimar; FG 30) mit seinem Vorsatz so löblich befördere — wenn er tatsächlich so niedergeschrieben wurde — sei wert, allgemein bekanntgemacht und in seiner patriotischen Ausrichtung befolgt zu werden. Es erübrige sich für F. Ludwig, en détail Stellung zu nehmen, weil (von Weimar her) kein weiterer Rat erbeten worden sei. — Es folgen zwei Impresenentwürfe.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 428rv, 428v leer; undat. eigenh. Konzept.

A *Fehlt.*

Das Plötzkausche bedencken¹ ist durchlesen, und so gestellt, das darbey ohne weitteren bericht nichts zuerinnern; Alleine will doch in erkundigung und anstellung der sache, auch grosse behuttsamkeit und^a keine versäumnis zu gebrauchten sein, darvon nichts aber eher zu reden, und darin zu rahten, biss man von allen noch ermangelnden klare wissenschaft habe. Kein Eigennutzen kan daraus weiter gesuchtt werde[n], als was die erbschafft an sich selbst mitt sich bringett, den gemeinen² betreffende ist gleichwoll der gutte fursatz des abgeleitben zu loben, derselbe iedermenniglich, wen^b er wie geschrieben, richtig, kund zu thun, und was dan dem Vatterlande ersprösslich darbey in acht zu nehmen. Weill auch dieses orts^c sonst kein Raht begehrett, ist nicht nöttig, sich deswegen ferner zu bemuhen

Der Richtigste ³	Chinesischer Jngwer	Dem ^d schwachen magen
oder Einrichtende		
Der Ein[r]ichtende	Linen	Verruckte glieder

T a *Eingefügt.*

T I a *Bis versäumnis am Rand ergänzt, und keine eingefügt für <doch nicht> — b Lies: wenn — c Gebessert aus dieser orte — d Eingefügt über 2 gestrichenen Wörtern.*

K 1 Die Plötzkauschen Gedanken müssen Überlegungen F. Augusts v. Anhalt-Plötzkau (FG 46), damaliger Senior des anhaltinischen Gesamthauses, bezeichnen. Die „bewuste wichtige Sache“ aber bezieht sich auf die reichspolitisch äußerst heikle Frage des territorialen und Kriegsstaats-Erbes des am 8.7.1639 bei Neuenburg a. Oberrhein verstorbenen Hz.s Bernhard v. Sachsen-Weimar (FG 30), der dem Prager Frieden seine Zustimmung verweigert hatte und folglich als Feind von Kaiser und Reich geächtet, jedenfalls nicht „reconciliert“ war. Vgl. Anm. 3 u. Beil. I, ferner 370722 K 10 u. 390800 K 2. Von Bernhards Tod hatte man in Anhalt wohl um den 26.7. erfahren, vgl. *Christian: Tageb.* XV, Bl. 182v, 183r, 187v u. 194v. Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) reiste Ende Sep-